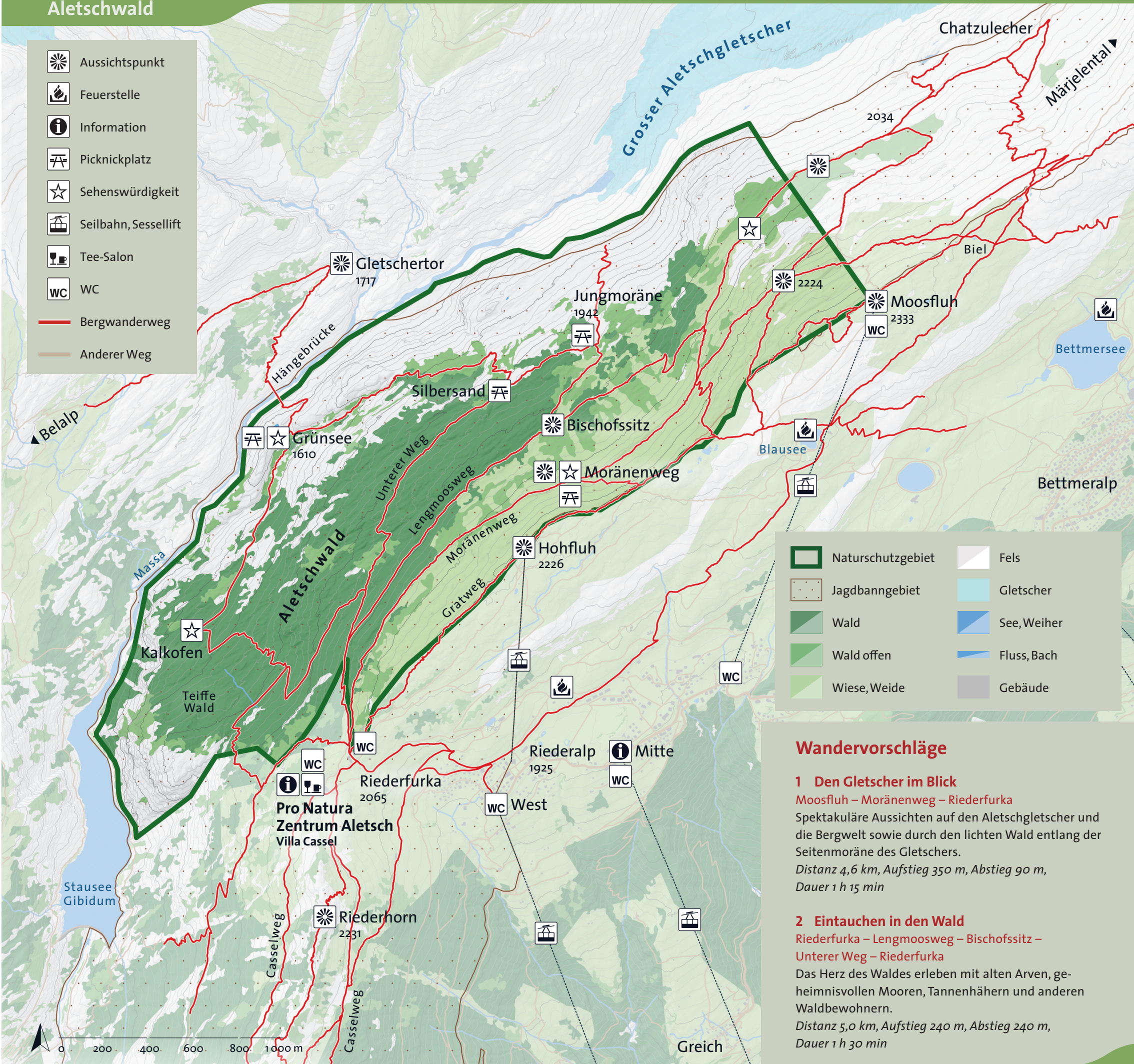


- Aussichtspunkt
- Feuerstelle
- Information
- Picknickplatz
- Sehenswürdigkeit
- Seilbahn, Sessellift
- Tee-Salon
- WC
- Bergwanderweg
- Anderer Weg



Naturschutzgebiet	Fels
Jagdbanngebiet	Gletscher
Wald	See, Weiher
Wald offen	Fluss, Bach
Wiese, Weide	Gebäude

Wandervorschläge

- 1 Den Gletscher im Blick**
 Moosfluh – Moränenweg – Riederfurka
 Spektakuläre Aussichten auf den Aletschgletscher und die Bergwelt sowie durch den lichten Wald entlang der Seitenmoräne des Gletschers.
 Distanz 4,6 km, Aufstieg 350 m, Abstieg 90 m, Dauer 1 h 15 min
- 2 Eintauchen in den Wald**
 Riederfurka – Lengmoosweg – Bischofssitz – Unterer Weg – Riederfurka
 Das Herz des Waldes erleben mit alten Arven, geheimnisvollen Mooren, Tannenhähern und anderen Waldbewohnern.
 Distanz 5,0 km, Aufstieg 240 m, Abstieg 240 m, Dauer 1 h 30 min

Verhaltensregeln im Naturschutzgebiet Aletschwald

Aus Rücksicht auf die Natur bitten wir Sie, sich an die folgenden Regeln des kantonalen Schutzbeschlusses zu halten:

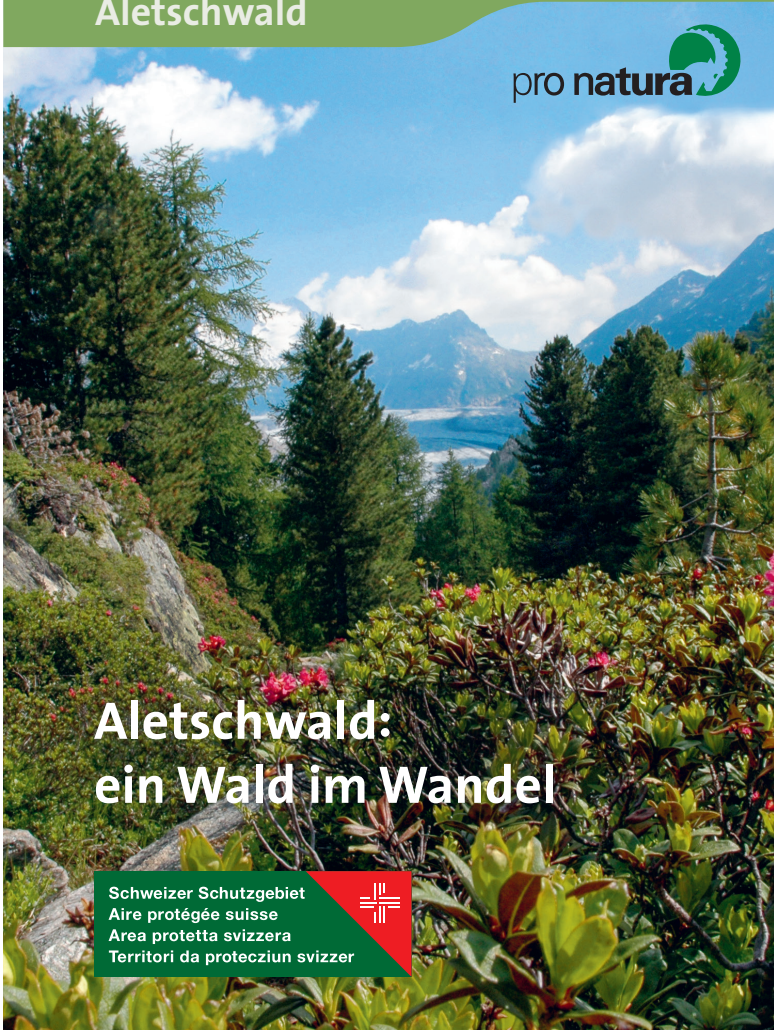
- Den Hund an der Leine führen
- Die markierten Wege nicht verlassen
- Keine Feuer entfachen
- Nicht zelten oder campieren
- Keine Pflanzen pflücken
- Alle Abfälle mitnehmen
- Nicht Mountainbike fahren
- Nicht mit Drohnen fliegen
- Im Winter ist das Begehen oder Befahren des Naturschutzgebiets nur auf speziell bezeichneten Routen erlaubt.

Vielen Dank für Ihre Rücksicht und Ihr Verständnis

3 Hinunter zu Grünsee und Massaschlucht
 Riederfurka – Teiffe Wald – Grünsee – Hängebrücke – Silberstrand – Riederfurka
 Vorbei am Kalkofen im dunklen Wald zum idyllischen Grünsee. Wendepunkt auf der spektakulären Hängebrücke und auf anderer Route zurück.
 Distanz 7,6 km, Aufstieg 660 m, Abstieg 660 m, Dauer 3 h 30 min

3a Variante Belalp
 Wie 3, ab Hängebrücke – Gletschertor – Belalp (Seilbahn nach Blatten)
 Nach der Sicht auf die Gletscherzunge vom Gletschertor hinauf auf die Belalp.
 Distanz 9,8 km, Aufstieg 750 m, Abstieg 720 m, Dauer 4 h

4 Casselweg ums Riederhorn
 Themenweg rund ums Riederhorn zur Geschichte der Villa Cassel mit schönen Aussichten in die Täler des Wallis.
 Distanz 4,0 km, Aufstieg 120 m, Abstieg 120 m, Dauer 1 h
 Mit Aufstieg aufs Riederhorn: plus 130 m Auf-/Abstieg, plus 30 min



Aletschwald: ein Wald im Wandel

Schweizer Schutzgebiet
Aire protégée suisse
Area protetta svizzera
Territori da protecziun svizzer

Naturschutzgebiet Aletschwald

Der Aletschwald liegt in der Gemeinde Riederalp, Kanton Wallis, auf 1440–2330 m ü. M.

Sie erreichen das autofreie Dorf Riederalp mit der Eisenbahn bis Mörel und mit der Gondelbahn bis Riederalp-West. Von dort sind es 25 Minuten zu Fuss auf die Riederfurka, dem Eingangstor zum Aletschwald.

Pro Natura Zentrum Aletsch

In der historischen Villa Cassel, 5 Minuten oberhalb der Riederfurka, befindet sich das Pro Natura Zentrum Aletsch. Die Angebotspalette des Zentrums umfasst eine interaktive Ausstellung, geführte Exkursionen, Angebote für Gruppen und Schulen, den Alpengarten, Übernachtungsmöglichkeiten sowie den historischen Tee-Salon.

Öffnungszeiten: Mitte Juni–Mitte Oktober, täglich 10.30–17.30 Uhr

Kontakt: Pro Natura Zentrum Aletsch, Villa Cassel, CH-3987 Riederalp, +41 (0)27 928 62 20, aletsch@pronatura.ch, www.pronatura-aletsch.ch

Respektvoller Waldbesuch

Geniessen Sie Ihren Besuch im Aletschwald! Wir bitten Sie, Rücksicht zu nehmen auf Tiere, Pflanzen und Mitmenschen. Mit nur wenigen Verhaltensregeln (siehe Rückseite) schonen Sie die Natur und machen Ihren Aufenthalt zum Erlebnis.

Der Aletschwald – ein Lebensraum im Wandel

Die lokale Bevölkerung prägte früher den Aletschwald. Die Menschen schlugen Holz, weideten Vieh, sammelten Beeren und brannten Kalk. Seit dem ersten Pachtvertrag von 1933 ist der Wald der wirtschaftlichen Nutzung entzogen. Das Schutzgebiet kann sich weitgehend frei und natürlich entwickeln.

Heute ist der Aletschwald frei von wirtschaftlicher Nutzung. Umgestürzte Bäume bleiben liegen. Sie bilden die Grundlage für neues Leben.

Das raue Klima ist der wichtigste natürliche Faktor. Lange, kalte Winter und kurze, trockene Sommer prägen den Wald und begünstigen vor allem zwei Baumarten: die Arve und die Lärche. Aber auch das Klima ist kein Faktor der Stabilität – und dies nicht erst ab dem 20. Jahrhundert im Zuge des vom Menschen verursachten Klimawandels. Der Aletschgletscher ist das beste Beispiel dafür, wie sich die Natur laufend verändert.



Aus toten Bäumen spriess neues Leben.

Bäume und viel mehr

Zum Schutzgebiet Aletschwald gehört nicht nur der Wald. Tief unten im Tal gibt der Gletscher neue Flächen frei. Diese werden nach und nach von Pioniervegetation besiedelt. Mit dem Grünsee hat sich sogar ein neues Gewässer auf den Felskuppen gebildet. An seinen Rändern entwickeln sich neue Moore. Grössere Hochmoorflächen gibt es im Lengmoos, wo der feuchte Untergrund und die Rothirsche dafür sorgen, dass ein lichter, offener Wald bestehen bleibt. Am oberen Rand des Schutzgebietes steigt der Waldrand höher hinauf in Richtung Hohfluh und Moosfluh. Langfristig wird er aufgrund des Klimawandels die Zwergstrauchheiden und Wiesen verdrängen. Dies wird für deren Bewohner entsprechende Folgen haben.

Der Einfluss der Rothirsche

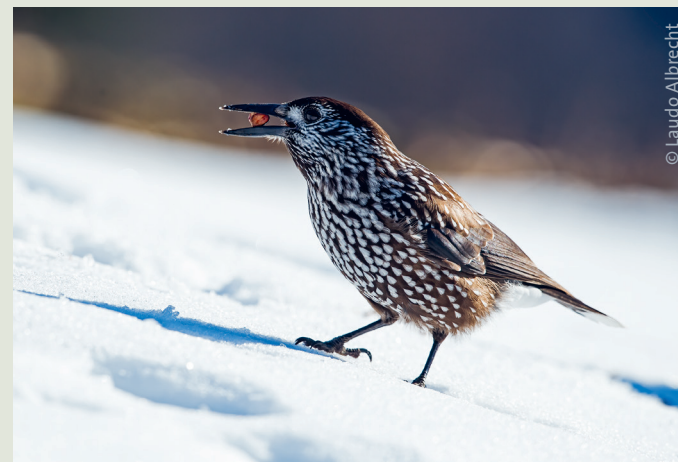
Der Hirsch hat auf seiner Wiederbesiedelung der Schweiz schon vor längerer Zeit den Aletschwald erreicht. Er hält sich hier vor allem im Sommer und im Herbst während der Brunft auf. Seine Anwesenheit verursacht auch andere «Nebengeräusche» als das typische Brunft-röhren. Denn durch das Fegen und Schlagen der Geweihe gefährdet er die natürliche Verjüngung des Waldes. Gerne knabbert er auch an jungen Bäumen. Deshalb ist in der gesamten Aletschregion ein umfassendes und zielgerichtetes Wildtiermanagement notwendig.



Sowohl der Gletscher wie der Wald sind stark vom Klimawandel betroffen.

Ein Urwald entsteht

Im Aletschwald wachsen Bäume frei bis an ihr natürliches Lebensende. Umgefallene Bäume bleiben liegen. Sie bilden die Lebensgrundlage für viele Arten: Pilze, Flechten, Moose, Zwergsträucher, Insekten und Kleintiere. Aus totem Holz entsteht neues Leben! Die Spuren der menschlichen Nutzung verschwinden langsam. Doch der Weg zum Urwald ist noch weit. Arven wachsen nur wenige Zentimeter im Jahr, können dafür aber bis zu 1000 Jahre alt werden. Die alten, knorrigen Bäume haben in ihrem Leben schon einiges an Wandel erlebt.



Der Tannenhäher erfüllt als Bewohner des Aletschwaldes eine wichtige ökologische Rolle.

Tannenhäher – der natürliche Förster

Die Arven im Aletschwald werden vom Tannenhäher «gepflanzt». Die Vögel lieben die Arvennüsschen und verstecken sie als Wintervorrat. Weil die Tannenhäher aber nicht alle versteckten Nüsschen fressen, keimen aus den nicht benutzten Vorräten junge Arven. So erklären sich auch Arven, die an scheinbar ungeeigneten Orten gedeihen, weil der Tannenhäher ein Nüsschen zum Beispiel in eine enge Felsspalte geklemmt hat.

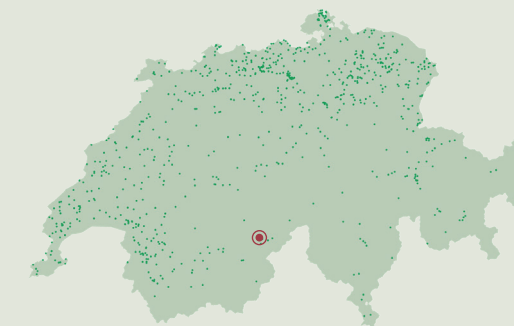
Durch solche ökologischen Interaktionen wird sich der Aletschwald auch in Zukunft weiter verändern.



Umfassend geschützt

Der Aletschwald umfasst auf über 400 Hektaren zahlreiche wertvolle Lebensräume und ist deshalb auf mehreren Ebenen geschützt. Er ist Teil eines eidgenössischen Jagdbanngebiets, des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) und Kerngebiet des UNESCO-Welterbes Schweizer-Alpen-Jungfrau-Aletsch.

Bereits 1933 wurde der Aletschwald unter Schutz gestellt durch einen Pachtvertrag zwischen der Burgergemeinde Ried-Mörel, der Alpgenossenschaft Riederalp und Pro Natura. Der Kanton Wallis hat in einem Entscheid des Staatsrates den Status als Naturschutzgebiet festgelegt (zuletzt revidiert 2011).



Ein Netz von Chancen für Mensch und Natur

Pro Natura und ihre 23 Sektionen in den Kantonen engagieren sich seit 1909 für den praktischen Naturschutz. Heute sichern sie rund 800 Naturschutzgebiete in der ganzen Schweiz.

Damit leistet Pro Natura einen bedeutenden Beitrag zum landesweiten Netz geschützter Lebensräume für Mensch und Natur. Als Mitglied unterstützen Sie Unterhalt und Pflege dieser Schutzgebiete. Melden Sie sich online an: www.pronatura.ch

Herzlichen Dank!

Impressum
Pro Natura 2024
Konzept und Text: Pro Natura
Gestaltung: Ganzgar
Landkarte: Nadine Kohler
Datenquelle: © swisstopo;
© Pro Natura, 2024; © BAFU, 2023;
Bundesamt für Strassen, Kanton,
Stiftung SchweizMobil
Fotos: Pro Natura
Druck: Valmedia AG, Naters



www.pronatura-aletsch.ch



www.pronatura.ch/naturschutzgebiet-aletschwald

